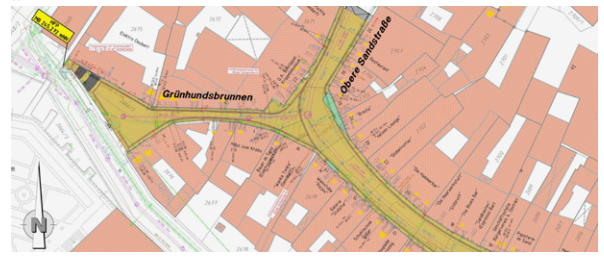
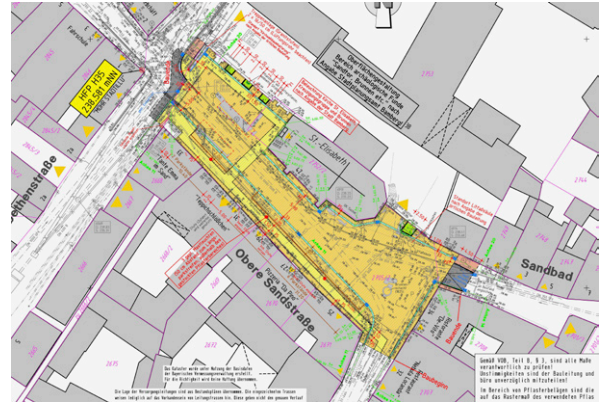


Bamberg – Der „Sand“

Die Stadt Bamberg entstand durch das langsame Zusammenwachsen entlang von Verbindungsstraßen zwischen einzelnen Siedlungskernen. Dieses strukturelle Charakteristikum prägt die Stadt bis heute. Diese Stadtstruktur hat zur Folge, dass die Einkaufs- und Dienstleistungs-Innenstadt in Relation zur Gesamtbevölkerung eine große Ausdehnung hat. Es gibt nicht nur das Herz der Innenstadt, sondern viele weitere innerstädtische Handels- und Dienstleistungslagen. Das Gleichgewicht dieser innerstädtischen Lagen wurde mit der Errichtung der Fußgängerzone in den 1970er Jahren verändert. Während die IA-Lage in der Fußgängerzone der Gewinner war, wurden die innerstädtischen Randlagen des Handels zu den Verlierergebieten. Der „Sand“ in Bamberg ist ein solches Gebiet. Er wurde in den letzten Jahrzehnten geprägt durch Konflikte zwischen Wohnnutzung, Verkehrsnutzung und die Begleiterscheinungen einer hohen Dichte von Schank- und Speisewirtschaften. Vor diesem Hintergrund wurden ab 2005 „Vorbereitende Untersuchungen“ durchgeführt. Im Ergebnis wurde festgestellt, dass neben deutlichen Problemen erhebliche Potenziale im Gebiet vorhanden sind. Unter intensiver Einbindung aller Betroffenen wurde ein Entwicklungskonzept erarbeitet. Dessen Hauptziel war die Stärkung des „Sandes“ als klassisches Mischgebiet in lebendiger Nutzungsvielfalt, wichtigste Maßnahme zur Erreichung dieses Zieles war die Entlastung des Gebietes vom Durchgangsverkehr. Schon 2007 begann die bauliche Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen. In einem ersten Schritt wurde der Durchgangsverkehr unterbunden und der öffentliche Straßenraum im Herzen des Gebiets in bislang drei Bauabschnitten bis 2009 in Annäherung an historische Strukturen neu gestaltet. Bei der Neugestaltung wurde eine ganzheitliche Lösung im Sinne von Barrierefreiheit und Denkmalpflege angestrebt. Auch und gerade kleine Details wurden mit hohem handwerklichem Aufwand ausgeführt. Die Investitionen der öffentlichen Hand lösten eine Welle privaten Engagements aus. Anwesen, die zuvor durch jahrzehntelangen Niedergang zum Symbol des Investitionsrückbaus geworden waren, präsentieren sich inzwischen als Eckpunkte des Aufschwungs. Flankiert und beschleunigt wird der Aufwärtstrend im Gebiet durch die „Interessengemeinschaft interesSAND...“, durch einen Verein, der in öffentlich-privater Zusammenarbeit Netzwerke knüpft, Ideen voranbringt und Projekte verwirklicht. Stadtbaukultur wird im „Sand“ nicht allein auf bauliche Gestaltung begrenzt verstanden, sondern ganzheitlich auch in den Prozessstrukturen und den nicht investiven Maßnahmen gelebt. Mit der Neugestaltung konnte der öffentliche Raum für die Menschen zurückgewonnen werden. Die Passantenzahlen sind stark gestiegen, eingessene Geschäfte können ihre Waren erstmals im öffentlichen Raum präsentieren. Neue Geschäfte haben eröffnet. Hauseigentümer haben klare Vermietungs- und damit Investitionsperspektiven. Innerhalb von nur drei Jahren wurden öffentliche und private Gesamtinvestitionen von über 7 Millionen Euro verwirklicht. Die Anzahl der Bewohner mit Erstwohnsitz steigt. Andere Lagen der Altstadt versuchen, vom „Sand“ zu lernen und den Erfolg durch eigene Projekte fortzuschreiben.

PROJEKT BETEILIGTE

Dipl.-Ing. Thomas Beese, Stadtplanungsamt Bamberg
 Dipl.-Ing. Silke Klotzek, Stadtplanungsamt Bamberg
 Dipl.-Ing. Matthias Weller, Entsorgungs- und Baubetrieb der Stadt Bamberg
 Ing.-Büro Höhnlein & Partner
 Stadtwerkle Bamberg, Energiedienstleistungs GmbH
 Büro transform
 Interessengemeinschaft interesSAND



Abbildungen
 01 Neugestaltungsplan
 02 Schriftbild
 03, 04, 05, 06, 07, 10, 11, 12 Erfolgreiche Anregung privater Investitionen (Vergleich vorher/nachher)
 08, 09 Lageplanausschnitt
 Bildnachweis
 Stadtplanungsamt Bamberg